

Est. A - 14457

H e r r n

J o h a n n W i l h e l m W r e i d e n

u n d

D e m o i s e l l e

A n n a C a t h a r i n a S t o p p e n h a g e n

a n

i h r e m V e r b i n d u n g s t a g e

i n F r e u n d s c h a f t u n d A c h t u n g

g e w i d m e t.

N i g a 1 8 0 8,

g e d r u c k t b e y W i l h e l m F e r d i n a n d H ä c k e r.

Buntgereiht beim Anstoß voller Becher,
Hebt sich heute höher jede Brust.
Doch wem gilt's? dies fragen wir uns Zecher,
Und warum ergreift uns Götterlust?

Seht ihr nicht die Jungfrau mit den Kränzen
Eingewunden ins gelockte Haar?
Seht ihr nicht des Mannes Auge glänzen?
Beide legten Hand in Hand, heut am Altar.

Und gewoben sind die schönen Bande,
Und geschlossen ist der schöne Bund.
Ew'ge Treue gaben sie zum Pfande,
Ew'ge Treue! hebt es nach der Mund.

So beginnet denn das neue Leben,
 Einer ew'gen Liebe nur geweiht!
 So ersterbe nie das heil'ge Streben,
 Euch zu leben nur, in Freud und Leid.

Solltet Ihr, nach funfzig schönen Jahren,
 Einst dies Fest zum zweitenmal begeh'n;
 O, dann möge noch in Silberhaaren,
 Lieb' und Achtung Euch zur Seite stehn!